

Bewegung  
ft 2/281. Heute (M  
Gefolgenschaft um 7.45  
zum technischen Di  
N.S.R.) an der  
Büren. Heute (M  
m 19.45 Uhr im Binn  
it Schreibzeug an.  
woch tritt das gefa  
1.30 Uhr zum Sungs  
hule an.  
i. Büren. Heute (M  
treten alle Möbel  
entfaltung im Binn  
ren Koffern gepack  
auf antreten muhten,  
Zug nicht mehr erre  
en waren, in Büren  
erer Uebelstand ist  
Postauto in Hegenst  
ist, an der bei Reg  
dach in der Nähe ist  
Benötigung geht das  
Haltstelle bei  
inaurichten, wo die  
Witterung, namentl  
nters, sich während  
nnten. Die Postver  
eten, sowohl für et  
auch für eine zw  
dorf zu sorgen, beson  
fenden Frauen und K  
berlichen Mehrpreis g  
pt. Am 1. Opferjonne  
hilfswirt wurden  
Steinhäusen, zu der  
ff gehört, 289,85 M  
e kamen nicht weit.  
le beständige Arbeit  
hten zu entkommen.  
am gleichen Abend  
igen Polizeibeamten  
n, um dem Lager wie  
bstmord in der Hoch  
urige Weise beging  
igen Selbstmord. Er  
der Hochspannungsle  
itung. Er war auf  
Schwimmbad geschlo  
en, insbesondere die  
ler, haben die Fä  
Sommerzeit Erquid  
Schwimmlundige bild  
den Kriege ein pla  
Schwimmens und  
en sein wird.  
\*  
ihe der Toten  
Dorf, 20 J., 3.  
ine, 38 J. — Altenbe  
r, 24 J. — Neuenbe  
— Redelsheim: 3.  
tolte, 30 J. — Nieder  
elbrink, 25 J. — Büll  
beth Blumentör  
ernfotten: Frau Ger  
neier, 57 J. — Waltr  
August Böppelbau  
August Raulf, 27 J.  
ter, 23 J. — Pippel  
her geb. Rirch, 65 J.  
Reuber, Lippstadt; v  
matlichen und Anzeig  
Verlag und Druck: C. J  
n. s., Lippstadt.  
8 vom 1. Jan. 1941 g  
drudrland unser Älteste  
ger  
rt Hagel  
regiment  
apfzeichen in Silber  
st 1941. Seine Treue zu  
seinen Heldentod. Er war  
Stolz.  
Hagel und Familie.  
nd zu nehmen.  
ung  
u am Bahnhof Büren  
en gekommen.  
en. Die Verliererin w  
lizei-Büro geltend  
und des Amtes Büren i.  
beisbehörde.  
lang litt ich an  
en Nerven-  
nachsmerzen

# Der Patriot



## Bürener Zeitung

Heimatzeitung für den Kreis Büren

Ausgabe B

Heimruf 276 / Bankkonten: Kreissparkasse Büren Konto-Nr. 590  
Spar- u. Darlehnskasse Büren / Geschäftsstelle Büren, Adolfs-Gitter-  
Straße 13

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Monatlich 2,01 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr. Botenbezugspreis 1,80 RM. (einschließlich Botengeld). Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 1 mm hoch 46 mm breit 5 Pfg., kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art bis 25 mm Höhe 4 Pfg., Textspalte 1 mm hoch und 68 mm breit 15 Pfg. Bei Konturs und Raumvergleich erfolgt jeder Anspruch auf Nachsch. Gerichtsstand für beide Teile Amtsgericht Büren. Verlagsort Bielefeld. Kostenl. Beilagen: u. a. Der illust. Sonntag - Am häusl. Herde

Nr. 219 Büren, Donnerstag, 18. September 1941 46. Jahrgang

### Amerikanische Schiffe in der Kriegszone

Auf die letzte Rede Roosevelts mit ihrer Ankündigung des Angriffs amerikanischer Kriegsjahrzeuge auf deutsche Seestreitkräfte ist sehr schnell ein neuer Schritt des Präsidenten gefolgt, der wieder eine Maßnahme zur Herbeiführung von Zwischenfällen und damit zu dem erwünschten Anlaß zum Kriege bringen soll. Den amerikanischen Handelschiffen wird jetzt, wie „Der Patriot“ gestern meldete, die Genehmigung gegeben, sich in die Kriegszone zu begeben und dorthin sowohl Passagiere wie Waffen und Munition zu bringen. Diese Verordnung ist in die Form gekleidet worden, daß die U.S.-Handelschiffe große Teile des britischen Empires ausführen dürfen, die sie bisher aufgrund der Neutralitätsgehalte meiden mußten, weil amerikanische Schiffe aus durchaus berechtigten Gründen sich nicht in die Gefahrenzone begeben sollten. Wenn jetzt Präsident Roosevelt das genaue Gegenteil der bisherigen Regelung verkündet (wobei er ein vom Kongreß erlassenes Gesetz eigenmächtig durch eine Verordnung abändert), so hat er selbstverständlich auch den gegenteiligen Zweck der damaligen Neutralitätsgehaltung im Auge, d. h. er will Zwischenfälle mit amerikanischen Schiffen nicht vermeiden, sondern er will sie herbeiführen.

Diese rückläufige Entwicklung der Washingtoner Außenpolitik von einer sorglosen Wahrung der Neutralität zu einer brutalen Einmischung in den Krieg ist ausschließlich Roosevelts Werk. Auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges war es den englischen Handelschiffen verboten, Kriegsmaterial aus Amerika nach kriegführenden Ländern zu bringen und überhaupt die zum Kampfbereich erklärten Meeresräume zu befahren. Außerdem sollte sich die amerikanische Kriegsmarine von den Kampfplätzen fernhalten. Alles das hat sich geändert. Aus der schwedischen Presse haben wir den Schießbefehl Roosevelts an die amerikanischen Kriegsschiffe erfahren. Das sogenannte Patrouillenystem der U.S.-Marine wurde zu einem Spionageinstrument für die Engländer und dann zu einer Angriffswaffe gegen deutsche Seestreitkräfte umgewandelt. Die amerikanischen Handelschiffe aber haben jetzt sowohl die Erlaubnis bekommen, die Kriegszone zu befahren, als auch den ausdrücklich verbotenen Transport amerikanischer Waffen über See zu übernehmen.

Um seine verfassungswidrigen Maßnahmen vor der Öffentlichkeit in den U.S.A. zu verteidigen, schickt Roosevelt stets seine Mitarbeiter vor, die in Reden und Artikeln beweisen sollen, daß alles, was der Präsident tut, nicht nur Recht, sondern auch notwendig sei. Außerdem müssen sie dabei die Dinge stets noch ein Stück vorwärts treiben. So hat Marineminister Knox jetzt in einer Rede erklärt, daß vom 15. September ab die Schiffe der amerikanischen Kriegsmarine auf Befehl Roosevelts jedes U-Boot der Achsenmächte und jeden Handelsjäger in den Gebieten zwischen der amerikanischen Küste und Island angreifen werden. Er gibt auch den Zweck an, der mit dieser besonders deutlichen Formulierung des Schießbefehls verbunden ist, nämlich die Notwendigkeit des amerikanischen Eingreifens, um England zu retten. Auch der Admiral Stirling hat in einem Artikel offen ausgesprochen, daß der Roosevelt'sche Befehl in der Praxis für die Flotte nichts anderes als der Krieg bedeute, aber für die Häuserhaltung bei dieser Roosevelt'schen Angriffslinie ist die Feststellung Stirlings bezeichnend, daß man keine Kriegserklärung brauche, um diese Befehle des Präsidenten durch die Flotte ausführen zu lassen. Die Friedensfreunde in Amerika sind über diese Maßnahmen und Erklärungen empört, aber der Präsident scheint entschlossen zu sein, über ihren Widerspruch hinweg das amerikanische Volk gegen seinen Willen in den Krieg zu treiben.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Erfolgreicher Angriff auf Kraftwagenkolonnen bei Garabub — Tobruk wirksam beschossen  
Rom, 17. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An den Fronten in Nordafrika und im Kampfgebiet von Gondar Kampfanstöße von örtlicher Bedeutung unserer vorgeschobenen Abteilungen, die Gewalttätigkeitsunternehmungen durchführten und feindliche Abteilungen zurückdrängten. Wirksames Feuer unserer Artillerie gegen die Verteidigungsanlagen von Tobruk. — Die britische Luftwaffe griff Tripolis und Bengasi erneut an. Es sind keine Opfer zu beklagen. Der angestrebte Seehang ist gering. — Italienische und deutsche Flugzeuge griffen feindliche Kraftwagenkolonnen im Gebiet von Garabub-Siwa an. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden getroffen und schwer beschädigt.

### Britische Pläne ins Gegenteil umgeschlagen

Wie sich für England die Zeiten gewandelt haben — Ein schwedischer Bericht

Berlin, 17. Sept. Als England uns vor zwei Jahren den Krieg erklärte, glaubten die Londoner Drahtzieher felsenfest, Deutschland wie im Weltkrieg aushungern zu können. Kübel von Spott und Hohn ergossen sie über uns, als wir mit Lebensmitteln und Rohstoffen von Anfang an hausälterlich umgingen, als jeder seine Zuteilung bekam und nichts darüber. Der Erfolg war aber, daß Deutschland der Hungerblockade trotzte und heute selbst kein Engländer mehr sich der Illusion hingibt, das Reich wie 1918 auf die Knie zwingen zu können. Auf die Dauer hat der deutsche Handelskrieg den Engländern eine andere Ueberrückung gebracht. Sie, die jede deutsche Einparungsmäßigkeit mit häßlichen Schmähungen begleiteten, müssen sich heute genau so einschränken wie wir — ja auf manchen Gebieten haben sie weniger zuzuleiden als wir Deutsche.

Nach einem Stimmungsbild über das Londoner Mittagessen, das Helge Lindberg in „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“ gibt, herrscht in der englischen Hauptstadt größter Mangel an Eiern, Milch und Butter. Gewisse Sorten von frischem Obst, wie z. B. Äpfeln und Bananen, fehlen völlig; in den Gaststätten ist kaum mehr Käse zu bekommen. In den Restaurants bekommt man nur ein Gericht. Zigaretten sind meistens nicht zu haben, auch Pfeifentabak ist gerade zu Ende, wenn man danach fragt. Zigaretten sind sehr teuer und auch meist ausverkauft. Schokolade und Keks sind nur schwer zu haben. Wenn man eine Zeitung haben will, muß man sehr früh aufstehen. Die

Rationierung trifft am meisten die privaten Haushalte. Infolgedessen suchen die Leute in den Restaurants ihre Rationen aufzufüllen, aber vor den billigeren Gaststätten muß man sehr lange Schlange stehen, um überhaupt einen Platz zu bekommen. Die Preissteigerung macht sich auch in den Lokalen immer mehr bemerkbar. Nur der Standard der Luxusrestaurants ist wie in Friedenszeiten, bemerkt der schwedische Korrespondent schließlich. Hier könne man kochen lassen, wie auch Großhändler bekommen. Die Preise hätten allerdings dasselbe „ausgeglichene Niveau“ wie die Lederbissen. Ueber die psychologische Wirkung der deu-

schen Luftangriffe auf London heißt es in dem Bericht: „Keine Phantasie reicht aus, um die Gefühlsausbrüche wiederzugeben, von denen die Millionenmassen befallen wurden in jenen Nächten, da der Schrecken über ihnen war. Alles legt Zeugnis von diesem furchtbaren Schrecken ab, dem niemand Widerstand leisten konnte.“

Wenn nun auch die eigenen Einschränkungen nicht behoben werden, wenn man weiß, daß der andere noch größeren Mangel leidet, so können wir es den großmütigen und feineren noch so selbstischen Engländern von ganzem Herzen, daß ihre finsternen Pläne nahezu ins Gegenteil umgeschlagen sind.

### Operationen größten Ausmaßes

#### U-Boote versenkten 27 000 BRT.

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten entwickelten sich die Angriffshandlungen zu einer Operation größten Ausmaßes. Unterseeboote versenkten im Nordatlantik sechs feindliche Handelschiffe mit zusammen 27 000 BRT.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfluftzeuge in der vergangenen Nacht zwei große Frachter schwer. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Südküste der Insel sowie gegen mehrere Flugplätze.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfluftzeuge am 15. September britische Kraftwagenansammlungen an der libysch-ägyptischen Grenze an und zerstörten sie durch Beschuß mit Bomben. Bei einem Angriff deutscher Kampfluftzeuge auf den Flughafen Heliopolis bei Kairo in der Nacht zum 16. September entstanden große Brände und Explosionen in Flugzeughallen und Munitionslagern.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Südwestdeutschland. In Wohnvierteln entstanden Gebäudeschäden. Marineartillerie schoß zwei, Flakartillerie einen britischen Bomber ab. Deutsche Panzerdivision bricht in den besetzten Part vor Leningrad ein

### Sozialismus der Tat

Eine Milliarde jährlich für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Berlin, 17. Sept. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, hat in der Deutschen Steuerzeitung einen Aufsatz über den Finanzbedarf des Reiches veröffentlicht. Er führt darin mit Bezug auf die Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen, Ausbildungsbeihilfen usw. aus:

Seit August 1933 sind 1,8 Millionen Ehestandsdarlehen, seit Oktober 1935 1,1 Millionen einmalige Kinderbeihilfen, seit April 1938 400 000 Ausbildungsbeihilfen und seit Oktober 1938 180 000 Einrichtungsbeihilfen und Einrichtungsbeihilfen für die Landesbevölkerung gewährt worden. Seit August 1936 werden auch laufende Kinderbeihilfen gewährt, gegenwärtig an 2,5 Millionen Familien für fünf Millionen Kinder. Die Aufwendungen für diese Maßnahmen sind mit dem Ausbau der Maßnahmen von Jahr zu Jahr gestiegen. Sie haben bis jetzt etwas mehr als drei Milliarden Reichsmark betragen. Sie betragen ab gegenwärtigem Rechnungsjahr mindestens eine Milliarde Reichsmark jährlich.

Die Zahl der Eheheftungen ist im Altreich von 517 000 im Jahre 1932 auf 772 000 im Jahre 1939 gestiegen, im ehemaligen Ostreich von 49 000 im Jahre 1937 auf 121 000 im Jahre 1939. Die Zahl der Lebendgeborenen hat im Altreich betragen im Jahre 1933 971 000 oder 14,7 vom Tausend der Bevölkerung, im Jahre 1939 1 407 000 oder 20,3 vom Tausend der Bevölkerung.

Diese Aufwärtsentwicklung ist auf die allgemeine Verbesserung der Lebensverhältnisse unserer Bevölkerung unter nationalsozialistischer Staatsführung, aber auch auf die besonderen Maßnahmen zur Förderung der Eheheftungen und zur Erleichterung der Familienlasten zurückzuführen. Eine Maßnahme zur Erleichterung der Familienlasten besteht auch in der stärkeren Berücksichtigung des Familienstandes bei den Steuern.

Alle diese Maßnahmen werden fortentwickelt werden. Der vollständige Ausgleich der Familienlasten ist das Ziel.

### Bulgarien weist Sowjetvorwürfe zurück

Sofia, 17. Sept. Die bulgarische Regierung ließ am Montag durch ihre Gesandtschaft in Moskau der Sowjetregierung die Antwort auf die kürzlich Sowjetvorstellungen überreichen. Gegenüber der Behauptung der Sowjetnote, daß von Sowjet-Seite bereits dreimal auf eine illegale Haltung der bulgarischen Regierung aufmerksam gemacht worden sei, wird festgestellt, daß dafür im Archiv des bulgarischen Außenministeriums keinerlei Anhaltspunkte vorhanden

seien. Die damals zwischen Bulgarien und der Sowjetunion geführten Gespräche betrafen die in Bulgarien verbreiteten sowjetischen Bücher und Filme, die verboten worden seien, weil ihr Inhalt mit der Rechtsordnung des Landes unvereinbar gewesen sei. Die bulgarische Regierung verwahrt sich sodann gegen den Vorwurf einer illegalen Haltung und erklärt, daß sie schon seit langem beobachtet, wie diese und andere ähnliche Ausfälle gegen Bulgarien von verschiedenen Radiostationen zu Propagandazwecken verbreitet wurden. Sie sei erstaunt, daß die Regierung der Sowjetunion solche Propagandamedien ernst genommen habe. Bulgarien habe lediglich das getan, was am besten seinen Interessen entspreche habe. Die bulgarische Regierung wisse nichts von herausfordernden Aktionen gegen die Sowjetunion auf bulgarischem Gebiet. Weder habe die Sowjet-gesandtschaft in Sofia darauf hingewiesen, noch habe die bulgarische Polizei darüber etwas bemerkt, und was die Luftangriffe auf bulgarisches Gebiet anbelange, so besäße die bulgarische Regierung genügend überzeugende Beweise, daß die in Frage kommenden Bomben von sowjetischen Flugzeugen herrühren. Nicht allein die Bomben seien ein Beweis dafür, sondern auch die Landung von Fallschirmspringern, deren Herkunft klar festgestellt worden sei. Das Verhalten der bulgarischen Presse sei lediglich eine Kolonialreaktion des Verhaltens der Sowjet-Presse und des Sowjet-Rundfunks. Schließlich lege sich die bulgarische Regierung veranlaßt, dagegen zu protestieren, daß reine Schutz- und Abwehrmaßnahmen, die Bulgarien getroffen habe, in Anariffsmahnahmen umgedeutet würden. Im übrigen handle es sich um rein innere Fragen.

Zu der bulgarischen Erklärung wäre noch festzustellen, daß die Sowjets sich um so stärker gebärden, je schlechter ihre Lage ist.

### Sonderspende der Reichsbahner

Zum Kriegs-Winterhilfswerk

Berlin, 17. Sept. Die Gefolgenschaft der Deutschen Reichsbahn wird wie in den Vorjahren auch für das Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 außer den allgemeinen Spenden, die durch Abzug von Lohn und Gehalt laufend aufgebracht werden, eine Sonderpende in Höhe von einer Million Reichsmark zur Verfügung stellen. Davon werden 500 000 Reichsmark sofort dem Kriegs-Winterhilfswerk überwiesen.

### Acht neue Ritterkreuzträger

Berlin, 17. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Weick, Kommandeur eines Infanterieregiments; Generalmajor der Polizei, Brigadeführer Christian Schulze, Regimentskommandeur in der H-Vollzeitschule; Oberst Siefert, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Dr. Beyer, Kommandeur eines Infanterieregiments; Hauptmann Bruck, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment; Oberleutnant Eckardt, Gruppenadjutant in einem Nachschwabgeschwader; Oberleutnant Lent, Staffelführer in einem Nachschwabgeschwader; Oberfeldwebel Hennig, Zugführer in einem Gebirgsjägerregiment.

### Wunsch Peters des Kleinen

Er möchte mal nach Berlin fliegen

Berlin, 17. Sept. Die Stadtholmer Zeitung „Aftonbladet“ zitiert eine Art „Presseinterview“, daß Klein-Peter, ein Hauptmilitärspieler am Londoner Sandbalken, „gewährt“. Zusammen mit dem Verrätergeneral Simowitsch wollte der Knabe auf einem Rasenball in einem der ersten Londoner Luxushotels. Zwischen Souper und Tanz fragten einige Pressevertreter den jungen Menschen, der sich in die Uniform eines britischen Fliegeroffiziers gekleidet hatte, nach seinen Wünschen und Plänen. Mit infantiler Naivität antwortete Peterchen: „Ich wünsche nichts sehnlicher, als in die britische Luftwaffe eintreten zu dürfen, um in einem Bombenflugzeug nach Berlin zu fliegen. Ich möchte allerdings keine Spitfire fliegen, sondern würde große schwere Maschinen vorziehen. Es muß wunderbar sein, eine „Giegerfestung“ zu handhaben. Ich möchte so eine Maschine mit Bomben beladen nach Deutschland fliegen.“

Dem Knaben Peter fehlte der Erzähler, der ihm rechtzeitig einbläute: „Spiele nicht mit dem Schicksal!“

Schon einmal hat dieser unreife Jüngling Unheil angerichtet, nun wäre es Zeit, daß er über das Unangebrachte solcher kindlichen Neugierungen belehrt würde. Krieg ist kein Kinderspiel, auch wenn sich diese Kinder britische Offiziersuniformen anziehen dürfen!



Belgard (Pommern), 17. Sept. Fünf Männer vom Blyz getroffen. Auf der Bollwower Feldflur waren in den Nachmittagsstunden fünf Männer mit Dungtreuen beschäftigt, als plötzlich ein Gewitter aufzog. Die Männer suchten unter dem auf freiem Feld stehenden Dungwagen Schutz. Ein Blitzstrahl traf den Wagen, tötete die beiden Pferde und brachte den fünf Männern erhebliche Verletzungen bei. Zwei von ihnen wurden sehr schwer verletzt.

Dr. Oetker

ren bewährt!

\_\_\_\_\_



Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!

